

Die Trockenrasenvegetation des Kappelberges bei Fellbach

VON RICHARD SCHMIDT, Stuttgart

Als westlichster Ausläufer des Schurwaldes gehört der Kappelberg (680 m) zu den markantesten Erhebungen der Stuttgarter Umgebung und kann in gewisser Hinsicht noch zu der Umrandung des Stuttgarter Talkessels zählen. Man genießt von ihm aus einen herrlichen Ausblick auf andere Keuperrandberge – wie z. B. die Löwensteiner Berge, das Strohgäu und über die Filderfläche hinweg zur Schwäbischen Alb –, und nicht ohne Grund ist er ein beliebtes Ziel bei Ausflügen und Spaziergängen. Aus der Waldhochfläche des hinteren Kappelberges zieht sich der sogenannte Sporn des vorderen Kappelberges nach Westen gegen das Schmidener Feld vor. An den Hängen dieses „Sporns“ wird ringsum Wein angebaut, und auf seiner Höhe findet sich zwischen Wald und Weinberg ein schmaler Magerrasenstreifen, das Untersuchungsobjekt dieser Arbeit. Der Kappelberg wurde auf Grund seiner großen Bedeutung als Erholungsgebiet 1939 mit 149 ha unter Landschaftsschutz gestellt. Ein floristisch besonders interessanter Teil der Magerrasen an der Hangkette des hinteren Berges wurde zum Banngebiet erklärt und darf ohne besondere Genehmigung nicht betreten werden. Schon lange sind die Trockenrasen des Kappelberges den Stuttgarter Botanikern als besondere Fundgruben bekannt und waren mehrmals Gegenstand floristischer Betrachtungen. Es erschien daher lohnenswert, die Vegetation unter pflanzensoziologischen Gesichtspunkten zu untersuchen. Die Anregung dazu kam bei einer der traditionellen Kappelberg-Exkursionen der Stuttgarter Gruppe des Deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung (DJN). Wertvolle Ratschläge verdanke ich meinem früheren Biologie-Lehrer, Herrn Dr. H. HAAS und den Mitgliedern des von ihm geleiteten Botanischen Zirkels Stuttgart. Für weitere interessante Hinweise – besonders auf vegetationsgeschichtliche Probleme – danke ich Herrn Prof. Dr. B. FRENZEL, Stuttgart-Hohenheim.

Das Klima

Der Stuttgarter Talkessel und an seinem Rand auch der Kappelberg befinden sich am Südrand der den Neckar begleitenden Wärme- und Trockenheitszone. Es herrschen jährliche Durchschnittswerte, die denen der oberrheinischen Tiefebene ähnlich sind. Verglichen mit anderen Gegenden des Keuperberglandes ist das Klima ausgesprochen mild. Die jährliche Durchschnittstemperatur lag in der Normalperiode von 1881–1930 zwischen 10°C und 11°C , und die jährlichen Niederschläge etwa bei 650 mm. Gegen NO und S steigen die Niederschlagsmengen rasch an, während die Durchschnittstemperaturen bis auf $6\text{--}7^{\circ}\text{C}$ sinken. Gegen NW sind die Unterschiede nicht so groß. Bei einer jährlichen mittleren